

# Die Gedanken sind frei

Volkslied vor 1800

Satz von Ernst H. Meyer (1905-1988)

**Frisch**

S/A

1. Die Ge - dan - ken sind frei! Wer kann sie er - ra - ten? Sie  
2. Ich den - ke, was ich will und was mich be - glü - cket, doch  
3. Und sperrt man mich ein im fin - ste - ren Ker - ker, das  
4. Drum will ich auf immer den Sor - gen ab - sa - gen und  
5. Ich lie - be den Wein, mein Mäd - chen vor al - len, sie

T/B

flie - hen vor - bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein  
al - les in der Still' und wie es sich schi - cket. Mein  
al - les sind rein ver - geb - li - che Wer - ke; denn  
will mich auch nimmer mit Gril - len mehr pla - gen. Man  
tut mir al - lein am be - sten ge - fal - len. Ich

Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er - schie - ßen, es  
Wunsch und Be - geh - ren kann nie - mand mir weh - ren. Es  
mei - ne Ge - dan - ken zer - rei - ßen die Schran - ken und  
kann ja im Her - zen stets la - chen und scher - zen und  
sitz nicht al - lei - ne bei ei - nem Glas Wei - ne, mein

Die Ge - dan - ken sind frei!

blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!  
blei - beit da - bei:  
Mau - ern ent - zwei:  
den - ken da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!  
Mäd - chen da - bei:

Die Ge - dan - ken sind frei!